

Moment mal...!

Die Schuldenbremse

Zum neuen Jahr kündigt sich eine kleine Revolution an. Das Land Hessen will sich, nach Jahren ungebremsten Schuldenmachens, eine sogenannte „Schuldenbremse“ in die Verfassung schreiben lassen. Es handelt sich dabei um eine Art Selbsttherapie. Wir verbieten uns das Schuldenmachen selbst. Wir sperren unser Suchtmittel in den Schrank und werfen den Schlüssel weg. So ungefähr soll das neue Gesetz wirken. Bei der Kommunalwahl am 27. März sollen die Bürger darüber abstimmen. – Es lohnt sich, zuvor in das Kleingedruckte zu schauen, damit man versteht, worüber man eigentlich abstimmt: Der Haushalt des Landes Hessen, so heisst es im Absatz 1 des Gesetzentwurfes, sei in Zukunft „grundsätzlich ohne Kredite auszugleichen“. Wenn man bedenkt, dass es in der Vergangenheit die Regel gewesen ist, dass Haushalte nicht auszugleichen waren und also neue Kredite aufgenommen werden mussten, dann ist das jedenfalls eine respektable, knallharte Ansage. Keine Schulden sollen also mehr aufgenommen werden. Alles wird ab nun bar bezahlt. Man mag das kaum glauben. Jedoch: Keine Regel ohne Schlupfloch! In Absatz 3 darf man nämlich lesen: „Bei einer von der Normallage abweichenden konjunkturellen Entwicklung kann von Absatz 1 abgewichen werden.“ Mit Verlaub, das ist ein Schlupfloch, so groß wie ein Scheunentor. Ist die Konjunktur nicht normal, dürfen dann also doch wieder Schulden gemacht werden. Und was eine sogenannte „Normallage der konjunkturellen Entwicklung“ sein soll, wird sich dann der Politiker sowieso je nach Bedarf zurechtdefinieren können. Wer nämlich in den vergangenen Jahren die Wirtschaftsnachrichten mitverfolgt hat, wird zugeben müssen, dass unnormale Konjunktorentwicklungen sozusagen den Normalfall dargestellt haben. Ist zum Beispiel, so wie jetzt, ein kräftiger Aufschwung angebrochen, dann sind sofort Experten da, die das für nicht normal halten und vor einer Konjunkturüberhitzung warnen. Stagniert die Konjunktur wiederum, dann warnen die einen vor dem drohenden Abschwung, die anderen vor dem plötzlichen Anspringen der Konjunktur. Sind wir aber zur Abwechslung mal mitten im Abschwung drin, dann ist sowieso Krise. Alle diese Zustände haben wir, einer Achterbahn gleich, in den letzten drei Jahren durchlebt. Von einer „Normallage der konjunkturellen Entwicklung“ war eigentlich nie eine Spur. Unsere Politiker werden also auch im Falle zukünftiger Neuverschuldungen nicht um Ausreden verlegen sein. Dieser Absatz 3, der hat noch eine ganz große Zukunft vor sich, vermute ich. www.bruchkoebel.twodays.net